

Freitag in der spanischen Stadt Alicante ausgebrochen. An 1000 Personen veranstalteten Protestkundgebungen gegen die neuen Municipalsteuern, durchzogen verschiedene Straßen und zertrümmerten Alles auf ihrem Wege, insbesondere die Fenster des Rathhauses und stießen die Klooi-Gebäude in Brand. Die Gendarmen griffen die Menge an und verwundeten mehrere Personen; 10 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt. Die Vertreibung der neuen Steuern ist suspendirt worden.

Marokko. Aus Marokko kommt die Nachricht von neuen Unruhen, die bei W'ab, etwa 40 englische Meilen von Casablanca stattgefunden haben. Am 7. v. M. begab sich eine Abtheilung unter dem Befehl W'Ab nach W'ab, um auf Befehl des Sultans den dortigen Khalifen zu verhaften. Der Khalif belam Wind von der Sache und verbarg sich in einer benachbarten Kabusch. Seine Anhänger aber verteidigten seine Wüste, und als die Truppen des Sultans kamen, ging es nicht ohne Menschenverlust aus. Dem schließlichem Sieg folgten Schauerzissen. Weder Glaube noch Haß, noch Alter, noch Geschlecht wurde geschont. In dem Briefe eines Augenzeugen heißt es: „Die Weiber, Lächer und Sklaven des gefangenen genommenen Stad wurden in grauamter Weise behandelt. Eine seiner Töchter, ein Mädchen von sechs Jahren, wurde zu Tode gepeitscht. Alle anderen maurischen in der Kabusch wohnenden Frauen und Töchter wurden nach als Sklavinnen verhandelt. Männer und Knaben wurden ausgepeitscht. Mehrere Einwohner wurden getödtet.“ Der Brief schließt mit den Worten: „Die Sache hat große Aufregung und Entrüstung unter den Europäern und allen achtungswerthen Mauren ohne Unterschied hervorgebracht.“ Die englischen, französischen und deutschen Kaufleute werden ohne Zweifel viele Schadenersatzforderungen anhängig machen.

Madafrika. Die aufständigen Matabeles haben nun auch in Oberhaupt. Wie „Daily Chronicle“ aus Bulawayo vom 2. Juli meldet, hat sich Rhomanda, der Sohn des verstorbenen Königs Lobengula, auf Verlangen des Rathes der Pimpfing in die Matoppo-Berge begaben und ist unter vielen Fürsichtlichen als König der Matabeles eingekrönt worden. Auch das portugiesische Gebiet wird vom Matabelezustand bedroht. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Lourenzo Marquez, daß dort ein Telegramm aus Lissabon eingegangen ist, daß alle verfügbaren Truppen nach Beira beordert. Die portugiesische Infanterie und Artillerie wurden eingeschifft und gingen am Freitag in See.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser traf am Donnerstag auf der „Hohenzollern“ vor Christianland ein, von wo die Reise nach Gardingensford am Freitag fortgesetzt wurde. — Ueber die Thätigkeit des Kaisers als Constructeur für Kriegsschiffe äußerte sich Admiral Holmann bei dem Festmahl im Offiziers Kasino in der Ansprache, welche dem Kaiser zu dem bekanntem Trinkspruch Veranlassung gab, wie folgt: „Wie oft habe ich bei dem Betreten des Arbeitszimmers Ew. Majestät über die Pläne des Schiffes gebeugt gefunden, mit prüfendem Auge den Linien der Construction folgend und die Eigenschaften des Schiffes abwägend, immer darauf bedacht, das Bessere an die Stelle des Guten zu setzen.“

— (An den Reichskanzler) hat der Kaiser aus Anlaß des Zustandekommens des Bürgerlichen Gesetzbuchs folgendes Telegramm gerichtet:

Christianland, 3. Juli 1896.

Eurer Durchlaucht spreche ich meine hohe Befriedigung über die endgiltige Erledigung des großen Werkes aus, das Deutschland ein einheitliches Bürgerliches Recht sichert. Mit dem Ausdruck meiner Anerkennung verbinde ich gern meiner besonderen Dank für ihre angestrengte Mitwirkung und erfolgreiche Leitung bei dieser Arbeit, in deren Abschluß ich ein neues Bindemittel für das im Reich geeinte Vaterland erblicke.

— (Auch an den Staatssecretär des Reichsjustizamts) Wiederung ist ein kaiserliches Schreiben zugegangen, in dem die Verdienste desselben um das Bürgerliche Gesetzbuch in ehrender Form hervorgehoben werden.

— (Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe) wird sich in nächster Zeit auf seine Bestellungen nach Kassel begeben.

— (Witzkönig Li Hung Tschang) empfing am Donnerstag Nachmittag Vertreter der Kölner Behörden und begab sich später nach Deutz. Abends nahm der Witzkönig an dem Festessen theil, das die Kölner Handelskammer und der Verein der Industriellen ihm zu Ehren gab. Bei dem Festmahl ließ Li Hung Tschang, nachdem die Rede der offiziellen

Loaste vorüber, durch Boidirector Deßing erwidern, man solle an seinen Besuch nicht übertriebene Hoffnungen knüpfen. Der Zweck seines Besuchs sei gemein, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und China weiter auszubauen, von deutschen Handel, von der deutschen Industrie das Beste anzusehen und im Heimatlande zu versuchen, dasselbe zu verwerthen. Am Freitag Vormittag fand eine Jagd nach dem Drachenfels statt, die der Kheber Wahl zu Ehren des Witzkönigs veranstaltete. Vom Drachenfels aus besichtigte Li Hung Tschang das Rheinpanorama.

— (Ordensverleihung) Es ist selbstverständlich, daß unsere chinesischen Gäste, Li Hung Tschang und sein Gefolge vom Kaiser auch mit Orden bedacht worden sind. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht jetzt diese Ordensverleihungen. Li Hung Tschang selbst erhielt das Großkreuz des Rothem Adlerordens in Brillanten.

— (Das Staatsministerium) trat am Freitag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. Der neue Handelsminister wurde durch den Ministerpräsidenten in das Staatsministerium eingeführt.

— (Die Gerichte über Ministerwechsel) werden von den Oppositionen auch in den auswärtigen Pressen demittirt. Während der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin gemeldet wird, daß nach Ablehnung des Entlassungsgeheißes von Mikael Kultusminister entschlossen sei, zurückzutreten, wird dem „Samb. Correspond.“ offiziös aus Berlin telegraphirt: „Die Nachricht vom Rücktritt des Kultusministers Koffe ist völlig unbegründet.“ Die „Köln. Ztg.“ ist vorsichtig, das sie jene Ministerkrisen-Gerüchte nur „für die nächste Zeit als mögliches Gerücht“ kennzeichnet. Es sei darauf hinzuweisen, daß Dr. Koffe wie alljährlich einen längeren Erholungsurlaub, zunächst in Karlsbad, zubringt, daß der Kaiser seit dem 1. d. M. die Nordlandfahrt angetreten hat, von der er erst Anfangs August nach Deutschland zurückkehren wird, und daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingfürst noch in dieser Woche nach Vertagung des Reichstags, sich zunächst auf seine Bestellungen nach Kassel zu begeben gedenkt. „Ja der „Post“ wird angeführt von einer Seite, die in erster Reihe darüber unterrichtet sein muß, die Meldung über ein Entlassungsgeheiß des Ministers Dr. Mikael und über Differenzen zwischen ihm und dem Kultusminister als „höchste Gerüchte“ bezeichnet.

— (Graf Arnim) hat in der Schlußsitzung des Reichstags die Tags vorher als sehr dringlich eingebrachte Interpellation wegen Regelung der Loopreise für Getreide an den Kaiser zurückgegeben, wie er sagte, mit Rücksicht auf die Beschäftigung. Die „Völk. Tagesztg.“ aber weiß zu melden, der eigentliche Grund sei der, daß von einzelnen Regierungsvertretern darauf hingewiesen worden sei, die Behörde würde der Angelegenheit schon mit Rücksicht auf die zum Vorsehens angekommenen Resolutionen ihre Aufmerksamkeit schenken. Nun, das hätte Graf Arnim schon bei Einbringung der Interpellation wissen können.

— (Ein interessanter Streit.) Die Zeitungen veröffentlichen einen ergötzlichen Wechsell zwischen dem Oberbürgermeister Jelle und dem Abg. Gamp. Letzterer hat sich in der Reichstagsitzung vom 18. Juni, nämlich bei der Beratung des Antrags Arnim, betreffend die Lombardirungserlaubnis für sächsischen Handelsbriefe darüber entrißt, daß der Abg. Dr. Barth die Bewilligung einer Summe von 3000 Mark zur Unterstützung des Bundes der Landwirthe seitens der Glogau-Saganer Landschaft als Beweis für die ungenügende Staatskassette über die Landschaften angeführt hat. Da wäre die Staatskassette über die Berliner Stadterwaltung und dem Magistrat sehr viel notwendiger, meinte Herr Gamp, denn diese bewilligten nicht selten für Feste zu irgend welchen Gelegenheiten viele Tausende Mark, obwohl diese Summen schließlich von den kleinsten Steuerzahlern aufgebracht werden müssen. Herr Jelle hat darauf Herrn Gamp erwidert, Thatsachen mitzutheilen, auf welche er seinen Vorwurf stützt oder denselben zurückzunehmen. Herr Gamp führt nun folgende Beispiele von der Verschwendung der Berliner städtischen Behörden an. Die Stadt Berlin hat den Naturforscher, d. h. den Congress der Naturforscher ein Fest gegeben, der Magistrat hat 15 000 Mk. zur Feste des 50 jährigen Bestehens des „Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ verlangt; die Stadt hat dem Verein von „Gas- und Wasser-Sachännern“ für seine diesjährige Versammlung einen Kostenbeitrag von 3000 Mark gewährt und endlich hat sie 50 000 Mark zur Befreiung der Kosten der aus Anlaß der Gewerbeausstellung etwa notwendig werdenden Feste zur Verfügung gestellt. Die Lächerlichkeit, diese Repräsentationskosten auf gleichen Fuß zu stellen mit der Gewährung von 3000 Mk. aus der Kasse einer Landschaft zur Unterstützung des Bundes der

Landwirthe springt in die Augen. Die Berliner städtischen Behörden haben bei Bewilligung jener Summen innerhalb ihrer Kompetenz gehandelt; die Glogau-Saganer Landschaft aber hat, wie Herr Dr. Barth nachwies, im Uebervortrag mit den bestehenden Bestimmungen über die Verwendung ihrer Fonds gehandelt. Denn daß ein Beitrag zu dem Agitationsfonds des Bundes der Landwirthe der Beförderung landwirtschaftlicher Zwecke dienen könnte, ist absolut ausgeschlossen. Die agrarische Agitation dient notorisch nicht zur Erhaltung, sondern zur Untergrabung des landwirtschaftlichen Credits! — Einer Antwort auf diese sonderbare „Begründung“ bedarf es nicht.

Wermischtes.

G. (Aus Wiesbaden.) 4. Juli. Hier erzählt man sich, daß mehrere patriotische Bürger das Jagdschloß Warte und das dazu gehörige Waldterrain vom Großherzog von Ansburg kauftig zu erwerben beabsichtigten, um dem Kaiserlichen Jagdschloß zu geben. Es hat der Kaiser auf Wahrheit beruht, ist jetzt noch nicht festzustellen. Möglicherweise steht nur eine faule Speculation dahinter, bei welcher der Preis die Mittel heilen soll. — Das Hoftheater ist am Sonntag mit Carbons „Zedora“ auf 6 Wochen geschlossen worden. Kürzlich konzertirte im Saalgarten an zwei Tagen die Kapelle des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 unter Leitung des Kapellmeisters Habede mit schickendem Erfolg. Das Kaiserliche Hoftheater hat am 2. Juli ein neues Stück, die „Hochzeit“, gegeben. Das die 22. Theater triffen, ist in der That erstaunlich. Besonders Interesse erregte bei dem zahlreichen Publikum der eben so schneidige als feurige Vortrag der drei historischen Mächtige: Sie gnet Brandenburg allereige, Preussener Kaiserreich, Preussener Kaiserreich, Preussener Kaiserreich. — Der Kaiser hat am 2. Juli 1878 an das Kronprinzenpaar Kaiser Wilhelm I. geschrieben. Der Kaiser beides Vergele, was bei den schweren Verletzungen und dem hohen Alter des Kaisers kaum zu hoffen war. Der große Wonnach wurde in wenigen Monaten wieder hergestellt. In den Geschieden von 1876 und 1870/71 hatte Wilhelm als Generalarzt eine grobzu hervorragende Thätigkeit entfaltet, welche durch Verletzung des eigenen Kreuzes 1. Klasse anerkannt wurde.

— (Militärring) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Kronungsnummer die Verleihung des erbliehen Ordens in den Ritterorden der Kaiserlich-königlichen Preussener-Regiments Nr. 23 Wilms und an den Regimentschef Professor Wilms. Es sind dies die Söhne des 1890 gestorbenen, namentlich um das kaiserliche Haus hochverdienten Generalarzes und Geheimes Rathes Dr. Wilms. Dr. Wilms wurde im Verein mit Geh. Rath v. Langendorf nach dem Tode am 2. Juni 1878 an das Kronprinzenpaar Kaiser Wilhelm I. gekrönt. Der Kump beides Vergele, was bei den schweren Verletzungen und dem hohen Alter des Kaisers kaum zu hoffen war. Der große Wonnach wurde in wenigen Monaten wieder hergestellt. In den Geschieden von 1876 und 1870/71 hatte Wilhelm als Generalarzt eine grobzu hervorragende Thätigkeit entfaltet, welche durch Verletzung des eigenen Kreuzes 1. Klasse anerkannt wurde.

— (Erbliche Grenzverletzungen durch russische Soldaten) theilt die „Berl.“ aus Slesien mit: Es sollen in einem Falle sogar 18 russische Soldaten 300—500 Meter über die Grenze gekommen sein, um auf preussischem Gebiete in der Landwirtschaft tätige Leute, die sie für Schmutzgehaltem haben mögen, zu verfolgen. In einem anderen Falle kam, wie berichtet wird, ein russischer Soldat auf einen etwa 10 Schritte von der Grenze entferntenen Pflüger zugefallen, bearbeitete ihn mit dem Gewehrstoßen und gab sich alle Mühe, ihn über die Grenze nach Rußland hineinzuwerfen. Auf das Geschrei des Pflügers überfallenen kamen denn schließlich die anderen Arbeiter zur Hilfe, weshalb der Russe von seinem Opfer ablassen und entlassen mußte. Ueber die Grenze gekommen, lud er sofort sein Gewehr und feuerte zwei Schüsse auf die auf preussischem Gebiete befindlichen Pflüger ab, ohne sie jedoch zu treffen. Es wäre wünschenswerth, daß eine amtliche Klarstellung dieser Fälle veröffentlicht würde.

— (Einem oft gerühmten Reichthum) ist in Berlin wieder ein junger Mann, Herr von Pflüger, gestorben. Bei dem Schicksal, die dem Kaiser, Dr. Hühner, Nachfrage 23, in Stellung war, wollte sich am vergangenen Sonntag befinden und hatte aus diesem Anlaß schon am Sonnabend Abend von ihrem Bräutigam eine goldene Uhr als Geschenk erhalten. Nachdem sich der Letztere entfernt hat, legte sich das junge Mädchen angekleidet auf das Bett, an dessen Kopfende ein Licht brannte, und war bald darauf eingeschlafen. Um 11 Uhr morgens hörte ein junger Mann, der bei dem Letzteren wohnte und in seinem Zimmer noch arbeitete, gelbes Geräusch. Aufstand, wurde die Thür zu seiner Stunde aufgethür, und fand bereits Frau Schmidt, einer Generalin gleichend. Sie hatte das Licht ungetoschen und sich dadurch in Brand gesetzt. Der junge Mann erludie die Flamme mit einer Decke, mußte dann aber die Verunglückte, deren Körper und Gesicht von einer schwarzen Kruste bedekt waren, in einem Wagen nach einem Berliner Krankenhaus bringen. Hier liegt sie unter großen Qualen darnieder.

— (Legat.) Wie aus Götting gemeldet wird, hat der Kaiser das von dem Reichsamtmann Ebing dem Grafen Wolfstein ausgelegte Legat von 300 000 Mk. genehmigt.

— (Erblichord.) Nach einer Meldung aus Reichsstadt ist in seiner Kammer in Montigny Lieutenant Fritzinghaus vom 34. Feld-Regt. aus unbekanntem Grund. Er war erst 19 1/2 Jahre alt und seit wenigen Monaten Offizier.

— (Dr. Fris Friedmann) ist am Dienstag von Weissen in Paris eingetroffen. Er wird dort die Angelegenheit des Reichsamtmanns erörtern.

— (Stichtag.) In Krotzolling (Unter-Rhein) traf der Witz der Wäuden unter einem Baume. Eins war auf der Stelle todt, eins wurde wahninnig.

— (Die Cholera) ist jetzt auch in Oberkappeln, in Baden-Württemberg, jedoch angeblich nicht in bedrohlicher Weise, aufgetreten; in dem Tempeln ist noch kein Fall zu verzeichnen.

— (Großer Betrag.) In der Generalversammlung des Kreditvereins zu Frankfurt wurde am Donnerstag festgesetzt, daß der Verein durch die Beiträger des Kaufmanns Lehner um ca. 11 000 Mark geschädigt worden ist. Concurs soll nicht angemeldet werden.

Volkswirtschaftliche.

Den Kapitänen der Handelschiffe, welche zugleich Offiziere des Heerwesens sind, hat der Kaiser durch Telegramm aus Wilhelmshaven die Berechtigung verliehen, das eiserne Kreuz in der deutschen Handelsflagge zu führen. An Interessententeilen findet die Maßnahme nicht überall Billigung. Es werden dadurch zwei Klassen von Seekapitänen geschaffen. Im Ausland wird man die Kapitäne ohne Kreuz auf der Flagge bald für minderwertig halten zum Schaden der von ihnen geführten Schiffe. Auf der anderen Seite befürchtet man, daß im Anschluß an diese Vorkommnisse der Tor des Herberovorsiers in die Handelsflotte Eingang finden könne.

England und die Zuckerpremienerfrage. Im Unterhause erwähnte Staatssekretär des Inneren Curzon die von Oesterreich-Ungarn und Frankreich beschlossenen Maßregeln zur Förderung der Zuckerausfuhr und erklärte, die britische Regierung sei gegenwärtig nicht bereit, eine Initiative zu Schritten betr. die Abschaffung des Prämiensystems zu ergreifen.

Das Amt als Genossenschaftsanwalt hat dem „Recht. Cour.“ zufolge der Bundtagsabgeordnete Schend aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.

II.

In den Arbeiterverhältnissen des Bezirkes sind wesentliche Veränderungen gegen das vorhergehende Jahr nicht zu verzeichnen gewesen. Der durchweg gestiegenen wirtschaftlichen Gesamtlage entsprechend, welche eine vermehrte Arbeitsgelegenheit im Gefolge hatte, vergrößerte sich die Nachfrage nach Arbeitern in merklicher Weise. Hierdurch wurde bewirkt, daß sich Angebot und Nachfrage nach Arbeitskräften mehr als in den letzten Jahren die Waage hielten, weshalb auch während des Winterhalbjahres eine eigentliche Arbeitslosigkeit nicht zu bemerken war. Aus einzelnen Theilen des Bezirkes wird sogar von einem Mangel an Arbeitskräften berichtet. Das wiederkehrende Vertrauen in die wirtschaftliche Lage, der gesteigerte Waarenverkehr und die vermehrte Arbeitsgelegenheit hatten zur Folge, daß die Arbeitslöhne sich nicht durchweg auf der bisherigen Höhe hielten, sondern in vielen Geschäftszweigen eine Abschwächung erlitten. Nur von einzelnen Industriezweigen, welche noch immer einen schwierigen Kampf um ihre Existenz führten, wird das Gegentheil bemerkt.

Das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gestaltete sich im allgemeinen recht zufriedenstellend und sind Störungen erheblicherer Natur nirgends hervorgetreten. Dennoch festete die Neigung zu Ausständen an vereinzelten Stellen nicht ganz, und wenn auch die hervorragendsten Industriezweige von solchen gänzlich verschont geblieben sind, so zeigten sie sich vorübergehend in kleineren Branchen wie z. B. in der Korbmachereindustrie, der Glas- und Cigarrenfabrikation, in der Confectionszweige und im Steinbruchbetriebe. Diese sporadisch auftretenden Bewegungen konnten insofern recht bald beigelegt werden. Eine Sicherung hiergegen wird am wirksamsten durch die Heranziehung eines Stammes alter bewährter Arbeiter erzielt. Es wird berichtet, daß in vielen Werken des Handelskammerbezirkes eine Festigung des Vertrauens zwischen beiden beteiligten Kategorien trotz der sozialdemokratischen Agitation erreicht worden sei. Verständige Arbeiter vermögen sich der Einsicht nicht zu verschließen, daß in letzter Zeit das Interesse der Arbeitgeber und der Arbeiter einander nicht zuwiderlaufen könnten, sondern die gleichen seien.

Ueber die sozialpolitische Gesetzgebung sind eine Menge von Wünschen und Erfahrungen vorgetragen worden. Bezüglich der Alters- und Invaliditäts-Versicherung wird u. a. der Wunsch ausgesprochen, daß die Unbequemlichkeit und zeitraubende Beschäftigung des Martenlebens eine Beseitigung erfahren möchte. Die Unfallversicherung anlangend, wird einerseits über die unzureichende Art der Einschätzung der Maschinenfabriken, andererseits über die Höhe der Gehilfenklage geklagt; ferner wird es als ein Mangel bezeichnet, daß von dem durchschnittlich vier Mark für den Tag übersteigenden Arbeitsverdienst für die Berechnung der Rente wie der Beiträge nur ein Drittel in Anrechnung gebracht werden darf; auch wird die Schadenersatzregulierung bei solchen Arbeiten, welche an einem Tage oder bei einer Arbeitsausführung zwei Berufsgegenständen angehören, als ein wunder Punkt der Unfallversicherung bezeichnet und dabei auf einen Fall hingewiesen, in welchem der Verunglückte rechtzeitig gemeldet war, von der Berufsgenossenschaft die Unterstützung längere Zeit erhielt, worauf

ihm diese entzogen wurde, angeblich deshalb, weil er nicht in dem Besitze derselben verunglückt sei; der Arbeiter mußte daher den Rechtsweg beschreiten. Es wird für solche Fälle eine Abänderung dahingehend gewünscht, daß der Arbeiter seine Unterstützung ungeschmäliert weiter bezieht und die in Frage kommenden Berufsgenossenschaften den Streitfall unter sich zu erledigen haben. Als wünschenswert wird u. a. bezeichnet, daß die von den einschlägigen Klassen aufgesammelten großen Summen nach der Richtung verwendet werden möchten, eine Heilanstalt für Lungenerkrankende des Bezirkes zu errichten.

Dem Schlusse der Läden um 8 Uhr abends wird allseitig aufs Lebhafteste widersprochen, weil sich eine derartige schematisierende Maßregel nicht für die verschiedenen gearteten Geschäftszweige in gleicher Weise durchführen läßt. Außerdem ist der Geschäftsverkehr durch die Sonntagsruhe und andere Maßnahmen bereits so sehr beschränkt, daß eine weitere gesetzliche Einmischung nicht empfohlen werden kann. Dazu wird auch die Befürchtung ausgesprochen, daß der Achtuhr-Schluss den jugendlichen Angehörigen zu große persönliche Freiheit bieten werde.

Die Klagen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sind auch in den kleineren Städten bis auf einige besondere Wünsche verstimmt. Von vielen Seiten wird derselben sogar rückhaltlos zugestimmt. Bezüglich der Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen werden jedoch Klagen laut, so aus der Mühlen- und der Zuckerindustrie.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 3. Juli. (Schwurgericht.) Der Former Franz Smarfit von hier, 22 Jahre alt, vorbestraft, angeklagt des wissentlichen Meineides. Der Angeklagte war heute (vielleicht auch Beihelfer), was nicht recht festgestellt werden konnte), wie am 23. November 1894 ein eben erst hier zugereister Fremder, der Diener Max Wunder aus Köln, von „Schleppern“ nach einer hiesigen Kneipe verschleppt und von ihm bekannten Falschspielern um 200 Mk. erleichtert wurde. Die Falschspieler sind bis auf einen ermittelt und bereits bestraft worden; Wunder hat sein Geld nicht wieder erhalten, da angeblich der noch nicht Ermittelte dasselbe an sich genommen hat. In dem gegen die Falschspieler am 24. Jan. 1895 angestellten Termin soll nun Smarfit eine falsche Aussage gemacht und solche beschwören haben. Trotz der Widerprüge zeigten die Angeklagten viel der Zeugenbeweis zu seinem Ungunsten aus. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage. Smarfit wurde zu 1 1/2 Jahr Gefängnis die Jugendstrafe umgewandelt und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt. — Der vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Mörder Lennig aus Dranienbaum hat durch seinen Verteidiger das Rechtsmittel der Revision in Anspruch genommen.

Mittweida, 2. Juli. Am Sonntag wurde der im Garten eines hiesigen Restaurants anwesende Fabrikant Krabitz plötzlich von einem Gegenstande am Kopfe verletzt, so daß ihm das Blut über die Wangen rann. Da verschiedene Käse gleichzeitig einen Schuß gehört haben wollten, so wurde der nahe Bald nach dem Thäter abgesehen, was aber erfolglos blieb. Nach Anspruch eines hinzugezogenen Arztes ist jedoch die Möglichkeit der Verwundung durch einen Schuß überhaupt in Frage gestellt, vielmehr der Vermuthung des Herabfallens eines Meteorsteines weit eher Raum gegeben. Der Gegenstand, der die Verletzung verursacht hat, konnte nicht aufgefunden werden.

Alstedt, 2. Juli. Am Mittwoch ist die erste Spur von Kalisalzen im Bohrloche am Forellenteiche in einer Tiefe von 435 m gefunden worden.

Greußen, 3. Juli. Der Fehlbetrag der von dem verstorbenen Stadtkassen-Rendanten Sch. hier verwaalteten Kasse soll sich, mit Einschluß eines älteren Fehlbetrages von 12 000 Mk., auf 31 000 Mk. herausgestellt haben.

Frankenhäusen, 2. Juli. Der Verkehr auf dem Kyffhäuser ist täglich reger. In der Zeit vom 30. Mai bis 25. Juni haben 11 317 Personen den Denkmalsthum bestiegen und man kann bestimmt annehmen, daß nach der Einweihung 50 000 Personen den Kyffhäuser besucht haben. Die endgültige Fertigstellung des Denkmals hofft man bis Ende September zu bewirken. Die Steinbauer- und Maurerarbeiten, welche im Anschluß beim Kyffhäuserbau mit 190 000 Mk. aufgeführt waren, haben schon jetzt die Summe von 600 000 Mk. erreicht. Die Kosten des ganzen Denkmals werden annähernd 1 400 000 Mk. ausmachen.

Bom Broden, 3. Juli. Anhaltend dicker

Rebel, verbunden mit heftigem Südweststurm und einer den Gefrierpunkt nicht viel übersteigenden Temperatur bringt zur Zeit dem Brodenzippel eine erneute Auflage des October- und Novemberwetters. Es muß den ganzen Tag über geheizt werden, da die Temperatur sich am Mittage kaum bis auf 9 Grad erhebt und des Vormittags häufig bis auf 1 Grad herabgeht. Heute Nachmittag klärte es sich zeitweise auf, wobei die sichtbar werdenden oberen Luftströmungen das Herannahen einer neuen Störung vom Ocean andeuteten.

Zwickau, 3. Juli. Der wegen Nordversuchs gegen seine geschiedene Ehefrau fällig gewordene hiesige Schneider Schunk ist in einem Nachbarort ergriffen worden. Er hat dort einen Selbstmordversuch unternommen und ist einer Zwickauer Krankenanstalt zugeführt worden.

Dresden, 3. Juli. Am 17. Juli feiert eine in der Struvestraße wohnende Dame, Frau Abrahamson, die älteste Einwohnerin Dresdens, ihren 100jährigen Geburtstag. Die Hundertjährige ist noch verhältnismäßig sehr rüstig und lebt zur Zeit in großer Freude über ihren bevorstehenden Jubeltag, der Angehörige aus weitester Ferne, selbst aus Amerika, um die Greisin vereinigen wird, unter denen auch Urentel sich befinden werden.

Ein Brandstifter, der nach eigenem Geständnis in etwa Jahresfrist 11 Brandstiftungen verübt hat, ist in dem 17jährigen Schmiedelehrling Karl Grimm im Dorfe Groß-Schönebeck im Kreise Nieder-Barnim verhaftet worden.

Wie aus Nordhausen geschrieben wird, giebt es in den benachbarten Südburgenwäldern in diesem Sommer auffallend viele Kreuzottern. Es sind bereits mehrere dieser Giftschlangen getödtet worden.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 5. Juli 1896.

Angesichts der Reiseaison sei auf Folgendes aufmerksam gemacht: Bei Zugverhältnissen im fahrplanmäßigen Anschluß dürfen die Reisenden, welche nicht zur Abgangstation zurückkehren wollen, die Reise von der Anschlußstation auf eine andere nach demselben Bestimmungsort führenden Bahnhofs auf Grund der zuerst gelösten directen Fahrkarte fortsetzen und zwar ohne Nachzahlung. Es ist hierzu die Erlaubnis des Vorstehers der Anschlußstation nothwendig. Eine Nachzahlung braucht der Reisende nicht zu leisten, auch wenn die Beförderung auf der Hilfsstrecke durch einen mit höheren Fahrpreisen und Wagenklassen verbundenen Zug erfolgt. Ebenso darf der Reisende bei Anschlußvermittlung durch den Zug nach seiner Abfahrtsstation zurückfahren, wenn er die Erlaubnis des Stationsvorstehers beim Eintreffen auf der Ausgangsstation ist nothig, um das Fahrgehalt zurückzubehalten.

Von der Geschäftsleitung für die Verwaltung des Kyffhäuser-Denkmal erhalten wir die Mittheilung, daß gemäß Beschluß des ständigen Ausschusses den vereinten Deutschen Krieges-Verbänden für die Verwaltung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser die Befestigung des Denkmal von jetzt ab kostenfrei erfolgen kann. Für die Befestigung des Thurmes dagegen wird von einzelnen Vereinen ein Eintrittsgeld von 50, von Vereinen und Schulen 25 Pfennig pro Person erhoben. — Es sieht zu hoffen, daß die vorstehend genannten Eintrittspreise späterhin ermäßigt werden; namentlich halten wir den Betrag von 25 Pf. für Schulkinder für viel zu hoch.

Der Salon dampfer „Germania“, dem Kaufmann Herrn Emil Barth-Leipzig gehörig, wird am heutigen Sonntag seine regelmäßigen Fahrten auf der Saale eröffnen. Sonntags und Sonntags wird der Dampf zwischen Weissenfels-Weiditz und Gosfeld verkehren und von 6 Uhr früh ab alle zwei Stunden von Weiditz, von 7 Uhr ab in gleichen Zwischenräumen von Gosfeld abfahren und auf der Durchfahrt auch in Richtung anlegen. Montags fährt das Schiff zwischen Raumburg und Freyburg (Unstrut), Dienstags zwischen Dürrenberg und Besta, Mittwochs zwischen Merseburg und Dürrenberg, Donnerstags zwischen Dürrenberg und Besta, Freitags zwischen Raumburg und Gosfeld. Indem wir die hiesige Einwohnerschaft nochmals empfehlend auf die neue Fahrgelegenheit aufmerksam machen, wünschen wir, daß sich die Einträglichkeit des Unternehmens zu einer daselbst dauernd sicheren gestalten möge.

Unsere Hausfrauen dürfen sich auf eine baldige Steigerung der Zuckerpreise gefaßt machen. Die Zuckercassinerien und auch die Zucker-Großhandlungen kündigen für jetzt eine infolge des neuen Zuckerzollgesetzes nothwendige Erhöhung um

2 Mt. pro 100 Kilo bis zum 1. August, nach diesem Tage eine weitere Erhöhung von 1,50 bis 2 Mark an.

Das für Freitag Abend in „Velleue“ angelegte 2. Abonnements-Concert unseres Hülfs-Trompetercorps mußte der ungünstigen Witterung wegen verschoben werden.

Vom 6. d. M. an treten hier in den bisherigen Briefaufzeichnungen wesentliche Änderungen ein, die vom Kaiserl. Postamt im Interesse der heutigen Nr. bekannt gegeben werden. Geschäftsleuten ist zu empfehlen, diese Bekanntmachung auszuscheiden und aufzubewahren.

Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe durch die Rauchfächer Straße riß gestern Nachmittag einem Landwirth kurz vor der Rechtswendung ein Äugel, wodurch er die Gewalt über seine Pferde verlor, die nun direkt auf den Tunnel losstrabten und im nächsten Augenblick schon auf der steinernen Treppe standen, die sie nun unaufhaltsam mit samt ihrem Fußwagen ohne Unfall passierten. Im Tunnel wurden die Pferde abgepannt und ebenso glücklich, wie sie hinaufgekommen, zur Treppe wieder hinaufgeführt. Erheblich mehr Arbeit verurachtete die Zurückführung des Wagens, doch gelang auch diese ohne größere Schwierigkeiten, da mehrere hüftbereite Passanten willig Hand anlegten. Zur Vermeidung des Unfalls dürfte es sich empfehlen, die nach der Stadt zu gelegene Öffnung des Eisenbahnunnels ebenso durch eine Barriere zu schützen, wie dies auf der entgegengesetzten Seite geschehen ist.

Western haben an den hiesigen Schulen die großen Sommerferien begonnen. Der Unterricht wird an den städtischen Schulen am 3., am Döngmannstium am 4. August wieder aufgenommen.

Sommertheater im „Fidol“ Trotz der schlechten Witterung hat sich der Besuch im Sommertheater in dem neuen Monat bedeutend gehoben, nicht allein der 1. Platz, auch die nummerirten Plätze waren theilweise überfüllt. Aber es lohnt sich auch wirklich, Vorstellungen wie „Wohltäter der Menschheit“, „Glück im Winkel“, „Wiltürstalt“ und „Frl. Doctor“ zu sehen, um unsern Mitgliebrern nur die größten Complimente zu sagen. Solche Vorstellungen sieht man auch an größeren Bühnen nicht besser. Hoffentlich bleibt der Besuch jetzt auf derselben Höhe; die Direction macht eben auch alle Anstrengungen, sich ihn zu erhalten. Wenn wir ein wenig aus der Schule plaudern dürfen, so haben wir heute, Sonntag, seit längerer Zeit wieder eine Posse — aber eine aus der älteren Zeit, damit wollen wir sagen wenigstens mit Inhalt und gutem Liedern. „Die Nachtaube“ dürfte heute ihrem Namen Ehre machen und die Besucher zu lauten Beifallskundgebungen hinreißen. Am Dienstag bringt die Direction ein Stück, das in der Göttheit spielt, also in den Costümen, die bei dem Costümfest in Rauchstädt getragen worden sind. „Comtesse Gunder“ dürfte entschieden die erfolgreichste Lustspiel- Novität sein. Die Costüme sind durchweg neu von der Firma Garrit u. Co. in Berlin bezogen worden und genau ebenso hergestellt wie bei der Aufführung am Leistungstheater und streng historisch.

± Ferien! Ferien!

So hört man es heute allerorten aus den Reihen unserer Schulpflichtigen schallen. Ja, da sind nunmehr die Sommerferien, heiß herbeigeholt von den im Dienste angestrengten Lehrern, jubelnd begrüßt von den nicht minder erholungsbedürftigen Schülern. — Und nun

In allen Dingen ist Maß,
In allen Dingen Spieß Du
Raum einen Raum.
Das Spinnlein gähnt in den Ecken,
Und — dort der Strecken
Langweilt sich auch.

Mehr denn je sind die Ferien auch bei den heutigen gesteigerten Ansprüchen an die geistigen Fähigkeiten unserer Jugend unbedingte Nothwendigkeit geworden, und unrecht, ja zwecklos ist es, die Kinder noch während dieser „goldenen Zeit“, die besonders zu deren Erholung da ist, Arbeiten anfertigen zu lassen, die ja, wie die Erfahrung lehrt, in den meisten Fällen recht flüchtig und fehlerhaft ausfallen, da die Anfertigung derselben sehr oft bis auf die letzten Ferientage verschoben wird, wo bereits vieles in Vergeßlichkeit gerathen ist, oder die Zeit gar nicht mehr ausreicht, dieselben vollständig zu machen. Was hat der Lehrer davon? Nichts als Ärger und Verdruß; daher „fort mit den Ferienarbeiten!“

Damit ist nun aber nicht gemeint, daß die Schüler den lieben langen Tag mit Nichtsthun hinbringen sollen, daß sie sich gähnen aus einer Ecke in die andere drücken und vor Langeweile nicht wissen, was mit den schönen Stunden anzufangen sei. Jeder Schüler weiß am besten selbst, in welchen Fächern sich bei ihm Mängel zeigen und worin eine Wiederholung nichts schaden würde. Täglich diesen Unterrichtsgegenständen eine Stunde geopfert und an der anderen Zeit den Lieblingsbeschäftigungen

ihren Tribut gezollt, oder bei schönem Wetter hinaus ins Freie zu Spiel und Vergnügen — das ist eine richtige Verteilung der Zeit, deren nutzbringende Folgen nicht ausbleiben können, und darauf sollten alle Eltern während der Ferien strengstens halten. Anregend für Geist und Gemüth sind besonders für größere Schüler auch Ausflüge in Feld und Wald. Für etwas in der Natur hat doch wohl jedes Kind Interesse. Das eine loden die zarten Blumen auf dem Wiesengrunde, das andere die leichtbeschwingten Vögel im dunkelgrünen Laub der Bäume, ein drittes beobachtet die buntfarbenen Amphibien und Insekten auf dem demoisten Waldboden. — Da vereint sich denn mit dem Vergnügen zugleich das Lehrreiche, und eifrige Sammler von Pflanzen, Käfern und Steinen bringen reiche Schätze mit heim.

Über bei Regen — da vollführen sie oftmals einen Höllenlärm in der Wohnung, zanfen mit den Geschwistern und treiben allerlei Unfug, wobei es selten ohne zerbrochene Scheiben u. s. w. über irgend einen andern Unfall abgeht, sobald die draußen beschäftigte Mama herein gestürzt kommt, in sehr handgreiflicher Weise ihre Schätze und hierauf mit dem Stoßseufzer „Ach, wären doch erst die Ferien zu Ende!“ wieder an die Arbeit geht. (Ja, du liebe Mama, die Veranschuligung von 3 oder 4 Kindern macht dir schon Beschwerden; der Lehrer muß aber mit 40, 50 oder darüber fertig werden und soll nach deiner Meinung dabei nicht strafen!) Nun, sollte während der Ferien anhaltender Regen kommen, so daß die Schüler an das Zimmer gefesselt sind, da giebt es hübsche Lektüre, anregende Spiele, Gelegenheit zum Zeichnen, Malen, Schreiben, sobald der schlimme Feind, die Langeweile, gar nicht erst eindringen kann.

Was den Kreis der Verlesung und Unterart.

Schöndirch, 4 Juli. Nächsten Donnerstag, den 9. Juli, findet im Raumannschen Gasthose zu Mabelwitz ein großes Concert von der Kapelle des 4. Jäger-Bataillons (Golmar) statt, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen wollen.

Delitzsch a. B., 2. Juli. Als der mit kirchlichen beauftragte Arbeiter Ernst von hier gestern Nachmittag den Lauf einer doppelläufigen Flinte laden wollte, entlief sich plötzlich der noch in dem anderen Laufe stehende Schuß und die aus Pulver bestehende Ladung zerfetzte dem Unvorsichtigen die linke Hand. Bei der Schmere der Verletzung mußte derselbe, wie die Hall. Ztg. berichtet, in die Klinik zu Halle aufgenommen werden.

Freyburg, 2. Juli. Als der Materialwarenhändler S. in Balgstädt gestern seine Hängelampe auslösen wollte, stürzte dieselbe gerad und explodirte. Glücklicherweise blieb S. unverletzt; auch ist der im Laden angerichtete Schaden nicht erheblich, da der Brand noch im Entstehen unterdrückt werden konnte. — Unter seinen kürzlich dem Et entzündlichen Stein fand der Landwirth H. in Bengfeld eine solche mit 4 Weinen.

Mühlstein, 4. Juli. Die hiesige Gerichtsvollzieherstelle ist vom 1. d. M. an eingezogen und werden die Geschäfte derselben vom Gerichtsvollzieher Hrn. Sawidhorst in Freyburg verwaltet.

Vor 30 Jahren.

Chronik des deutschen Krieges von 1866.

5. Juli. Die preussische Armee in Böhmen tritt den Vormarsch nach Süden an. Die Kavallerie-Hartmanns Division setzt bei Pardubitz über die Elbe und erbeutet in dem letzteren Orte große Vorräthe. Die Artillerie des sechsten Corps beschießt die Festung Königgrätz mit Feldgeschützen, was indeß keinerlei Eindruck hervorbringt.

Die Division Göben marschirt nach Gelfa, die Division Mantelstet nach Lensfeld. Prinz Karl concentriert seine Kruppen bei Kalkenordheim, um von dort den Rückzug nach der fränkischen Saale anzutreten. An den Prinzen Alexander sendet er den Befehl, ebenfalls den Marsch nach Süden einzuschlagen und sich über Brüdenau und Rißlingen mit den Bayern in Verbindung zu setzen.

Der „Moniteur“ meldet, daß Oesterreich Benetien an den Kaiser Napoleon abgetreten und dessen Vermittlung bei den kriegführenden Mächten beantragt habe. (Oesterreich hatte nur eine Vermittlung bei Italien nachgeschickt, auf Napoleons Wunsch aber in eine Ausdehnung derselben auch auf Preußen willigen müssen.) Die schon in der vorhergegangenen Nacht abgeleiteten Telegramme des französischen Kaisers, worin er sich zur Vermittlung bereit erklärt und den Abschluß eines Waffenstillstandes vorschlägt, treffen bei dem Könige Wilhelm und dem Könige Victor Emanuel ein. König Wilhelm nimmt in seiner Antwortsdepeche die Vermittlung Napoleons kurz und einfach an, geht aber keine andere Verpflichtung gegen denselben ein, als sich mit ihm über die Mittel zur Herstellung

des Friedens benehmen zu wollen. Einen Waffenstillstand abzuschließen, sei er ebenfalls bereit, doch nicht ohne eine von Oesterreich anerkannte Friedensbasis und nicht ohne die Zustimmung des Königs von Italien. Victor Emanuel erwidert dem Kaiser Napoleon, daß er ihm für sein warmes Interesse für Italien danke; der Vorschlag sei indeß ein so gewichtiges, daß er ihn zunächst mit seiner Regierung berathen müsse; übrigens sei er auch durch Vertragspflichten an Preußen gebunden.

6. Juli. König Wilhelm befehlt die energische Verfolgung der Oesterreicher. Das sechste Corps soll die beiden Obelastungen Jolepshadt und Königgrätz beobachten, die drei anderen Corps der zweiten Armee sollen in eine Stellung nordwestlich von Olmütz rücken, wozu sich Benedek gewandt; die erste Armee und die Eskadren werden angewiesen, in beschleunigten Märschen die geraden Straßen auf Wien einzuschlagen, und zwar jene über Brünn, diese über Znaim.

General von Beyer rückt in Fulda ein. Prinz Alexander dirigirt seine Divisionen nach Schlichtern, von wo er eine Vereinigung mit den Bayern zu bewirken hofft.

Victor Emanuels Vertreter in Florenz, der Prinz von Carignan, erklärt dem preussischen Gesandten, die Annahme Benetians sei in der vorgeschlagenen Weise unmöglich; vor allem wünsche der König über Preußens Entschlüsse unterrichtet zu sein. Ebenso äußert sich der Minister Riccio, welcher zugleich versichert, man werde alsbald wieder angreifen.

Vermischtes.

(Ueber die Katastrophe in Weß) entnehmen wir den Bericht der „Straßb. Post“, daß der verhängnisvolle Brand im Wagenhause des Arbeitervereins Nr. 3 entstanden sei, verursacht durch Funken, welche von einem auf dem nahe gelegenen Bahnhofs fahrenden Zuge in das Gebäude flogen und die ausgetrockneten Holzwerke in Brand stellten. Das Hauptunglück wurde dadurch herbeigeführt, daß, als man bereits mit den Vorbereitungen begonnen hatte, eine mit Säubern gefüllte Kiste explodirte und unter den in der Nähe befindlichen Personen argere Verletzungen anrichtete. Zu dem nahen Bahnhofgebäude der Station Debat-les-Bains sind mehrere Zimmerbeden eingestürzt, in der Umgebung wurden alle Fenstererdboden zertrümmert. Die Einwohner von Debat-les-Bains flüchteten alle. Die Explosion von Zündkerzen dauerte noch bis in die Nacht hinein fort, es konnten daher die auf der Viehhofener Linie fahrenden Eisenbahnzüge die Unglücksstätte nicht passieren. Die Weibchen des Nachschickung wurden zu Wagen in einem anderen Zug befördert. — In der „Meißner Ztg.“ wird nach Brauer's Bericht (Vortragender Brauer) über das Unglück folgende Mittheilung: Dienstag Abend, einige Minuten vor oder nach 7 Uhr, meldete man mir den Brand des etwa 300 Meter von uns entfernten Zugsbahnhofs 3. Ich alarmirte sofort sämtliche Arbeiter und Beamten der Brauerei und alle, mit einer größeren Anzahl Vollgarnanten versehen, zur Brandstätte. Das Feuer brach auch zwei Thoren und zur Brandstätte der Brauerei her. Die Ursache des Brandes wurde durch die in dem Gebäude befindlichen Holzwerke hervorgerufen. Auf dem Brandplatze befanden sich nur wenige Soldaten. Wir schickten die Böhmbomben in das brennende Gebäude, jedoch nur mit wenig Wirkung. Mehr Erfolg erzielten wir mit einer rasch in Betrieb gesetzten Feuerpistole, und wir waren sicher Herr des Feuers geworden, wenn nicht noch etwa zehn Minuten schon der Brauerei völlig verfallen wäre. In der Zwischenzeit ordnete ich an, mit dem Ausräumen der Hallen und Bewegung der darin stehenden beladenen Wagen zu beginnen, und es gelang uns auch mit Hilfe der inzwischen herbeigekommenen Feuerbereitschaft und Feuerweh der Umgebung, eine größere Anzahl Fahrzeuge herauszuführen und zu retten. Mittlerweile dehnte sich das Feuer des letzten Fachwerkbau immer mehr auf die nördliche Seite desselben aus, jedoch das Herausführen der Wagen (ein Fahrzeug brannte schon beim Herausgehen) immer schwieriger wurde. Obwohl wir allerorts vertheilt wurde, daß sich in dem Zugsbahnhause explosive Stoffe nicht befänden, stürzte etwa um 7 1/2 Uhr ein Bionier-Offizier an die Brandstätte mit dem Rufe: „Rette dich, vor wann eine große Explosion ist bevorstehend, es ist alles verloren!“ Dieser schrie wie ein Echo fortjählend, es ist alles wiederholende Warnungsruf veranlaßt die besonnenen Elemente dieser Anstalt sofortige Folge zu leisten. Bedauerlicherweise blieb jedoch eine größere Anzahl Menschen an dem Bahndamm und noch darüber hinaus stehen, um das gefährliche Schauspiel und die Dinge, die da kommen sollten, in nächster Nähe anzusehen. Wir waren kaum in der Brauereihof gerückt, als eineurchbare Detonation uns davon übergeigte, daß die Gefahr nur allzu nahe vor uns gewesen war. Ein schreiender, jammernder Menschenhaufe stürzte von der unbearbeitenden Seite fliehend, um sich in Sicherheit zu bringen. Steine und Mauertrümmer, 100 Meter hoch in die Luft geschleudert, fielen an sie herunter. Im Hof der Brauerei geräuschlos die Schiefer an den Dächern und der Luftdruck zertrümmerte zahlreich Fenstererdboden in den Wohnhäusern. Ein durch ein Wechseisen von 1 1/2 Meter Länge, ungefähr 200 Meter von der Brandstätte getrossener Dragoon-Unteroffizier wurde demuthlos in den Brauereihof gebracht, wo er gleich darauf verlebte. Einige leicht Getroffene richteten sich nach dazugehöriger Stärkung bald wieder und konnten ihre Wege gehen. Eine Wechseisenkugel, etwa gegen 8 Uhr, erfolgte die zweite Explosion. Der Zylinder einer 13 Centimeter Granate fiel in der Mitte des Brauereihofes nieder, an der Stelle, wo sich einige Sekunden vorher noch mit einigen Dragoon-Offizieren gehalten hatte.

(Zu dem räuberischen Ueberfall auf einen Berliner Geldbriefträger wird weiter gemeldet. Als im Hause Fuhlenbergstraße 14 um 1 1/2 Uhr am Donnerstag der Geldbriefträger Fritschella die Treppe zum ersten Stock hinaufstieg, brachten von der Seite und von hinten zwei Diebstahl an ihm heran, die ihn Treppentrittlich verwickelt hatten. Während der eine den Briefträger von rückwärts packte und ihn festhielt, griff der andere nach seiner Geldtasche und suchte sie ihm mit einem Stuch zu entreißen. Fritschella setzte sich jedoch zur Wehr und rief zugleich um

Wagenbeschwerden

Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern **unentgeltlich** Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. **H. Koch**, Königl. v. d. R. Förster, 88 m. B. Post Dierheim (Weissenhof).

Dürkopp's Fahrräder für den voran!

und werden in Galtbarkeit und leichtem Gang von keiner Concurrenz erreicht. **Dürkopp's Nähmaschinen** sind die Großartigsten und mache ich ganz besonders auf **Dürkopp's Ringschnecken-Maschinen** aufmerksam.

Dürkopp's Original-Schabmacher-Maschine

ist allen überlegen. Zug 2500 Weizen ist die Fabrik nicht im Stande sofort zu liefern, der beste Beweis für die Güte des Fabrikats. Ich halte von dieser Firma **1896 er Fahräder** und Nähmaschinen oder Systeme großes Lager und take zur Beschaffung ergeben ein.

O. Erdmann, Stutenstraße 4.

Ein großer Posten ganz billiger **emailirter Wirthschaftsartikel** ist angekommen bei **H. Becher, Schmalftr. 29.**



Beste Marke
Cognac
G. Scherer & Co. Langen
Reines Weindstillationsprodukt.
Aerztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Flasche von Mk. 2,— an
empfehlen
Paul Berger,
Merseburg, Neumarkt 74.
Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3,—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die 32. Aufl. des neuem Schritts des **Mail-Bath** Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Preiszusendung für L. u. l. Briefmarken
Curt Röber, Brannschweig.

Offerte für 3 Mark 37½ Pfd. garantiert reines **Hoagenbrod.**
F. Nagel.

Große Auswahl in **Schuh- und Stiefelwaaren** zu billigen Preisen empfiehlt **W. Grosse, Schuhmachermstr., Breitestraße Nr. 5.** Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und sauber.

Ratten u. Mäuse können nur sicher ausgerottet werden mit **Rattencorn** von Herrn. Musche, Magdeburg.
Alle Ratten und Mäuse müssen sterben, wenn das **Rattencorn** fest von Herrn. Musche, Magdeburg, Wilmshtr., kriegt wird. Nur dieses wirkt absolut sicher.
Bei **W. Kieslich** und **O. Classe.**

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstbesetzung** (Chasid) **gehörnen Kräftigung** ist das berühmte **Werk:**
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vajers leidet, seine unrichtigen Vorstellungen retten **Wirklich** **Tausende** von **Ärztern** **Edel.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Rinder

kleider sind häufig das theuere färben nicht werth, so sagt manche Hausfrau. — Versuchen Sie es aber

einmal mit einem Carton "Omnicolor", überall zu 35 Pf. erhältlich, so werden Sie sicherlich in Zukunft



immer selbst färben!

Vorräthig bei **Wilh. Kieslich, Oscar Leberl.**

Dampfmolkerei Merseburg.

Einem geehrten Publikum von Merseburg zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich vom heutigen Tage ab, um einen möglichst großen Umsatz zu erzielen, meine Molkerei-Produkte zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkaufe.

Unter in meinem Nebengeschäft, **Altendurger Schulplatz 2**, und in der Molkerei, **Amtshäuser 8a**, wird mein **besonders verflorenen, nach neuestem Muster hergestellter Bogen** die Straßen der Stadt durchfahren und werden die besten, unversäffigten Produkte zu nachstehenden Preisen verkauft:

garantirt reine, fettreiche Vollmilch	à Liter 13 Pf.	Stangenkäse	Stück 5 Pf.
Magermilch	à " 5 "	Käsekerse	" 15 Pf.
Buttermilch	à " 5 "	Frühkäsekäschen	" 8 "
süße Sahne	à " 80 "	Camembert	" 30 "
sauere Sahne	à " 80 "	Fromage de Brie, ca. 4 Pfund	à Stück 3 Mk.
Schlagrahne à Ltr. 1 Mt. 60 Pf.		Limburger Kummelkäse à Pfd.	20 Pf., bei Abnahme von 1 Kiste, ca. 50 bis 60 Pfd. Zubeh. à Pfund 18 Pf.
1 Stück Südkrautafelbutter (1/2 Pfd.) 55 Pf.			
Sauerkäse, 70—80 Gr. schwer, St. 4 Pf., 100 St 3 Mk. 50 Pf.,			

Schachtelungsvoll **A. Burde.**

Erklärung.

Um mehrfach verbreiteten Gerüchten entgegenzutreten, fühle ich mich veranlaßt, meinen werthen Kunden bekannt zu geben, daß ich seit dem 1. Februar ex. die Verbindung mit meinem früheren Compagnon **Herrn Carl Raueh** gelöst habe und die Dampfmolkerei in meinen alleinigen Besitz übergegangen ist.

Als alter Fachmann und langjähriger Betriebsleiter einer größeren Dampfmolkerei bin ich im Stande, sämtliche auf dem Gebiete des Molkereiwesens zu erzielenden Producte in **guter Qualität** zu liefern.

Hierbei mache ich ganz besonders auf meine **Tafelbutter** aufmerksam, welche, unter meiner Anordnung zubereitet, vor einigen Jahren **auf der Essener Kochkunstausstellung mit goldener Medaille preisgekrönt** wurde.

Mit meinen Lieferanten habe ich das Abkommen getroffen, **gute Milch** zu liefern und nehme ich dieselbe nur nach ihrem **Fettgehalt** ab, so daß ich dadurch **vollwerthige Waare** in Verbrauch habe und an meine werthen Kunden abgeben kann. Um meine Molkerei-Erzeugnisse in unersäfflicher Waare in Umsatz zu bringen, verkaufe ich dieselben **nur in den vorgenannten Verkaufsstellen**

Altendurger Schulplatz Nr. 2 und **Amtshäuser Nr. 8a** sowie durch meinen neu engagirten **Milchführer Scheit** in von mir persönlich verlosenen Bogen.

Ich bitte, diese Erklärung gefl. beachten zu wollen, da ich nur auf diese Weise volle Garantie für meine Producte, welche nur aus bestem Material geschaffen werden, übernehmen kann.

Schachtelungsvoll **A. Burde.**

Technikum Getrennte Maschinen- & Elektrotechniker (H. 311631.)
Hilfsmaschinen, Fachschl., Handwerk & Bahnmaste etc.
Nachrichtsbureau, K. Meißel, Herold, Direktor.

Meine in kurzer Zeit beliebt gewordenen **garantirt spritfreien**

Obst- u. Beerenweine

werden von heute an in nachstehenden Restaurants geföhrt:

- Merseburg:** Angarten.
" Bellevue.
" Feldschlößchen.
" Geiselschlößchen.
" Herzog Christian.
" Kaiser Wilhelms-Galle.
" Gasthaus z. Linde.
" Rathskeller.
" Sternbergs Bade-Anstalt.
" Theiles Restaunt.
- Menschau:** Café-Haus (K. Krampf).
Trebnitz: Fr. Heiers Restaurant.
Bestellungen in Sociements von nicht unter 25 Pfaffen, sowie in Gebunden von nicht unter 20 Ltr. erbitten durch meinen Vertreter Herrn **M. Möllnitz, Merseburg, Gotthardstr. 16.**

Carl Herfurth, Gröst.

Sämmtliche Mineralwässer sind stets in feibler Fällung auf Lager in der **Stadt-Apotheke.**

Eduard Hooser
in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage der Weingroßhandlung von **Johannes Grün, Hoflieferant**, in Halle a/S. und Wintel i/Rheingau.
Verkauft sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Obst- u. Beerenweinfabrik von **Carl Herfurth, Gröst,** empfiehlt

Nobambierwein, weiß u. roth, à Fl. 80 Pf.
Stachelbeerwein à Fl. 80 Pf.
Fetelbeerwein à Fl. 65 Pf.
Apfelsinen à Fl. 35 Pf.
Selbst erbaunt. Eigene Plantagen.
Zu haben bei **Gm. Sidelier, Merseburg.**

Trommeln für Vereine, Schüler und Kinder in großer Auswahl.
Schandtheile und sämmtliche Reparaturen werden ausgeführt in der **Musikinstrumentenhandlung von Hugo Becher.**

Blutarme schwächliche Personen gebunden zur allgemeinen Heilung mit **Serravallo's** **Dr. Serravallo's** **Chinapflanz**, es föhrt die Beeren, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und gelundes Aussehen. Schachtel 1,50 Mk., halbes 8 Sch. 1,25 Mk.
Bietet: **Apf. Dr. Serravallo's** zum weissen Schwan, Berlin, Spandauerstraße 77.
Anzeige in Fr.: Ferr. 12 Ferr. oxyd. Ferr. red. Ferr. carb. C. Am. Calc. phosph. à 1/2 Gr. China, Rad. Sars. II. Viol. Licit. Isl. à 1/2 Pepsin 1/2 Calc. carb. 11 Sacch. Lact. 19 Natr. bit. 3 Amyl 7 Sacch. gr.

Galoreen-Tröpfchen, D. R. P. N. S. 16347.
Cabinet-Liquent von **P. St. Ledber,** Fabrik feinsten Liqueurs, Weinhandlung, Halle a/S.
Aneverkauf bei **Serravallo's** **C. L. Zimmermann, Delikatess-Handlung**

Dr. med. Dankert, homöop. Arzt, 20jähr. praet. Erfahrungen. **Halle-S., Aito Promenade 11.** Sprechzeit 8—10 und 2—3.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg die ergebene Anzeige, daß ich das **Botengehäut nach Halle** vom 1. Juli ab umgebe und es meiner Tante übernehme. Für das mir bewiesene Wohlwollen und Zutragen bestens dankend, zeichnet hochachtungsvoll **A. Berndt.**

Besagnehmend auf Döiges wird es mein eifriges Bestreben sein, die mich hochverehrten Herrschaften pünktlich und reell zu bedienen. Gleichzeitig bitte ich, das meinem verstorbenen Schwager geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Mit aller Hochachtung **M. Merkert geb. Carl.**
Meine Wohnung befindet sich vorläufig große Cirtstraße 7. **D. O.**

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik von **Fr. Friedrich** in **Kadewell bei Ammdorf** empfiehlt ihre bewährten Fabrikate, als: **Wasserpflaster** in reichhaltiger Auswahl, einfache und bunte Mauer, glatt und getropft, **Mr. von Mt. 2,75 an.** **Ausgangspflaster**, soweit der Vorrath reicht, von **Mt. 1,50 an.**
Ferner: **Treppeustufen, Pfeiler, u. Brunnenbecken, Grabenfassungen, Mauerabdeckungen, allerhand Rippfen und Träge** in Cement und glaziert, **Thon, Baugewerke** etc., besten **Porzell.-Cement** in Tonnen und abgepackt.
Größere **Betonierungen**, als Stallfußböden, Gemäße, Kegelsteinen, werden mit Hochkenntnis und unter Garantie ausgeführt.

MEY's Stoffwäsche
 aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ,
 Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
 Elegante, praktischste Wäsche,
 von Leinwäsche nicht zu unterscheiden.
 Billiger als der Waschlohn leinener Wäsche.
MEY Jedes Stück trägt den Namen
 und die Handelsmarke

Vorrätig in Merseburg bei: **Otto Schultze & Sohn; Paul Volkmann; Oscar Donner; Frz. Seyffert.** — In Laucha a. U. bei: **Paul Fügner.**

Wohne von jetzt an
Oberburgstraße Nr. 6
 im Hause des Töpfermeisters Herrn **Rischer.**
Dr. Kassler.

Oehmig-Weidlich-Seife
 Aromatische
 Haushaltseife
 für Oehmig-Weidlich
 Fabrik feiner Seifen & Parfümerien

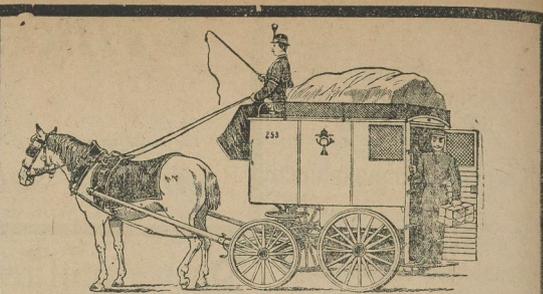
Beste und durch sprarsamen Verbrauch
 billigste Wäscheife. Grösste Ersparnisse an Zeit, Geld und Arbeit.
 Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
 Jedes Stück trägt meine volle Firma.
 Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Grösstzulage eines Stückes seiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.
 In Merseburg zu haben bei Frau **Auguste Berger.**
 Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslands-Fabrikate den preiswertheften und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich. [H. 311844.]
 Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands.
 Geschäftspersonal 240 Personen.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Rachenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren u. s. w.



Zacherlin
 wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
 übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-
 secten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und ge-
 sucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der
 Name „Zacherlin“.

In Merseburg bei Herrn **Th. Fenske.**
 „ Mückeln „ „ **Paul Götsch.**
 „ „ „ **K. Handrock's Ww.**
 „ Schafstädt „ „ **A. Hoffmann (Apotheker).**
 „ „ „ **J. Grünberg, Inh.: Bernh. Werner.**



Durch die Post franko
 erhält Jedermann eine reichhaltige Musterwahl von
Herrenstoffen und Damenstoffen

Gediegene glatte Cheviots für elegante Anzüge per Meter 2 Mt., 2 Mt. 50 Pfa., 3 Mt. 50 4 Mt. 60 Pfa., 5 Mt., 6 Mt., 8 Mt.	Glatic, faconirte, und seidenbesetzte Damenruche per Meter doppelfreit 55 Pfa., 1 Mt. 20 1 Mt. 60 Pfa., 2 Mt., 2 Mt. 60 Pfa.
Solide Buckskins für Anzüge, per Meter 1 Mt. 75 Pfa., 2 Mt. 20 Pfa., 3 Mt. 50 Pfa., 6 Mt., 8 Mt.	Lichtfarbene Ballstoffe, per Meter 75 Pfa., 1 Mt., 1 Mt. 60 Pfa. 1 Mt. 80 Pfa., 2 Mt., 2 Mt. 40 Pfa.
Elegante fantasie-Cheviots und Melton per Meter 3 Mt. 40 Pfa., 4 Mt. 50 Pfa., 5 Mt. 80 Pfa., 7 Mt., 8 Mt.	Reinwollene Coulees, Cheviots, Diagonal, Crepon per Meter 1 Mt. 10 Pfa., 1 Mt. 40 Pfa., 1 Mt. 60 Pfa., 2 Mt. bis 3 Mt.
feine Salon Kammgarnstoffe glatt und faconirrt per Meter 4 Mt. 60 Pfa., 5 Mt. 80 Pfa., 6 Mt., 7 Mt., 8 Mt.	Sehr preiswürdige fantasie und besetzte Stoffe per Meter 65 Pfa., 75 Pfa., 85 Pfa., 1 Mt., 1 Mt. 40 Pfa., 2 Mt., 3 Mt.
Gediegene Ecken u. Paletto Stoffe per Meter 1 Mt. 80 Pfa., 2 Mt. 80 Pfa., 3 Mt. 50 Pfa., 4 Mt. 60 Pfa., 5 Mt., 6 Mt.	Schwarze Stoffe, Cröyes, Jacquards, Mohair per Meter 1 Mt., 1 Mt. 20 Pfa., 1 Mt. 45 1 Mt. 80 Pfa., 2 Mt. 2 Mt. 50 Pfa.
Englisch-Leeder, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe per Meter 70 Pfa., 1 Mt. 1 Mt. 50 Pfa., 2 Mt. 40 Pfa., 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfa.,	Schwarze und weiße Cachemire, reine Welle per Meter 1 Mt., 1 Mt. 20 Pfa. bis 4 Mt.
Fortt, Feuerwehr, Beamten, Billards, Livrees, Turn-Tuche schwarze Tuche, Sportstoffe.	Gediegene, reinwollene Damenmäden und Beige per Meter 1 Mt. 10 Pfa. bis 3 Mt.

Augsburger Specialitäten sehr preiswürdig und solid
 Bettbarbecend, Bettüberzüge, Schürzenstoffe.

Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Stoffe durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man
Muster franco
 welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen gefandt werden.
 Waarensendungen von 10 Mark an franko. — Untausch gerne gestattet.
Tuchausstellung Augsburg 3
 (Wimpfheimer & Cie.)

Aachener Badeofen
 D. R. P. Ueber 20000 Stück im Betrieb, mit neuen Verbesserungen.
 In 5 Minuten ein warmes Bad!
 Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.
Origin. Houben's Gasöfen.
 Prospekte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
 Aachen. (4,4550.)
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Für die Wäsche
 ist's ein Vortheil, angefüllte, reelle Seifen zu verwenden.
Döbelner
Terpentin-Schmierseife
 ist als gewantirt reines, unverfälschtes Fabrikat seit Jahren bekannt.
 Man verlange ausdrücklich Döbelner. Zu haben a. Pfd. 30 Pf. bei:
 Aug. Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Seifenhandlung, Otto Ciansse,
 Carl Elkner, Carl Kuntz, A. B. Bauerbrey, Jul. Trommer,
 F. Otto Wirth. [L. 1283.]

Nach beendeter Lageraufnahme ist der
**Verkauf sämtlicher in der Inventur zurück-
 gesetzten Waaren**
 eröffnet. In allen Abtheilungen sind grosse Posten zusammengestellt, welche mit den deutlich versehen sind, und empfehle ich diese überaus günstige Kaufgelegenheit auf das angelegenste.
zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen
Versand- und Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle a. S.

Hierzu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernkurier,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 156.

Sonntag den 5. Juli.

1896.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den
Merseburger Correspondent
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen
Postämtern, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das künftige Lehrerbefoldungs-gesetz

verursacht den Konservativen Äußerungen, nachdem von einer angeblich offiziellen Seite mitgeteilt worden ist, die Regierung werde im Herbst einen neuen Entwurf vorlegen, in dem die Benachteiligung der größeren Städte vermieden werden würde. Die „Kreuzzeitung“ erinnert daran, daß eine Mehrheit des Abgeordnetenhauses (Konservative und Centrum) den baldigen Erlass eines Volksschulgesetzes gefordert habe, während eine andere Mehrheit sich bereit erklärt habe, die Lehrerbefoldung auf dem Boden des ersten (im Herrenhause abgelehnten) Entwurfs zu regeln. Die Regierung aber scheine entschlossen, sich den Wünschen der liberalen Minderheit zu fügen — ganz wie bei dem jüdischen Volksschulgesetz. Die „Kreuzzeitung“ fährt dann fort: „Sollte die Staatsregierung bei ihrem Plan bestehen bleiben, so müßten sich die Konservativen, wenn anders sie auf ihre Parteizehre Werth legen und nach wie vor an der Forderung eines Volksschulgesetzes festhalten, im höchsten Grade verlegt fühlen. Denn dann wäre der Nachweis geliefert, daß nach Auffassung der Staatsregierung bei uns kein Gesetz ohne Zustimmung der gemäßigt liberalen Parteien zu Stande kommen kann. Die Konservativen werden daher bei der erneuten Beratung des Lehrerbefoldungs-gesetzes möglicher Weise erwägen, ob sie nicht auch einmal den Einfluß, den sie durch ihre Zahl in beiden Häusern besitzen, im Sinne der Forderungen ihrer Partei ausgiebig zur Geltung bringen. Soll es dahin kommen und sollte demgemäß jede Vorlage, die einzelne Punkte des Volksschulwesens vorweg regeln will, in Landtage zu Fall kommen, so würde hierin nur die Staatsregierung die Schuld tragen.“ Die Liberalen haben gegen eine Kriegserklärung der Konservativen gegen den Kultusminister Dr. Hoffe nicht das mindeste einzuwenden. Herr Dr. Hoffe hat, wie bekannt, ausdrücklich erklärt, daß die Staatsregierung die Vorlegung eines Volksschulgesetzes in absehbarer Zeit für unthunlich erachte. Im Kreuzzeitungs-lager aber scheint man diese Erklärung keine Bedeutung beizulegen, vielleicht weil Minister Dr. Hoffe sich nicht enthalten konnte, von seiner Begeisterung für die confessionell-christliche Volksschule in einer Weise Zeugnis abzulegen, die bei den Konservativen den Eindruck machen mußte, als sei er im Grunde ganz ihrer Meinung. Die Sprache der „Kreuzzeitung“ beweist, daß die Methode des Ministers Hoffe die Autorität der Regierung gegenüber der konservativen Opposition auf das Tiefste erschüttert und die Erfüllung des als berechtigt anerkannten Verlangens der preussischen Lehrerschaft nach einer endlichen, halbwegs erträglichen Regelung ihrer Befoldung unmöglich macht.

Politische Uebersicht.

Italien.

Ueber die auswärtige Politik Italiens wurde die Debatte in der Kammer am Donnerstag zu Ende geführt. Eine Verzögerung der Debatte entstand durch die ewigen Anfragen des bis zur Bournität dreibündnisfeindlichen radikalen Abg. Zambriani, dessen Redefähigkeit nur noch von seiner gänzlichen politischen Bedeutungslosigkeit übertrüben wird. Gleichwohl wurden alle seine Anfragen vom Ministerfisch aus prompt beantwortet. — Zum Dreibündnisvertrag läßt der itali-

enische Ministerpräsident di Rudini nunmehr durch die „Agenzia Stefani“ eine Note verbreiten, die bestimmt ist, seine Ansehen erregende Aeußerung über die Verbesserung der Dreibündnisabmachungen klar zu stellen. Die Note lautet: „In der Sitzung der Deputiertenkammer vom Mittwoch gab Ministerpräsident di Rudini in Erwiderung auf die Ausführungen des Abgeordneten Fortis, der gesagt hatte, man müsse die Bestimmungen der Dreibündnisverträge verbessern, die Bestimmung, nichts siege dem entgegen, daß im Einverständnis mit den Vertragsmächten zu thun, wenn man die Opportunität einer Verbesserung erkennen sollte. Di Rudini verweigerte aber auch, daß der Dreibund jetzt voll und ganz die Interessen Italiens garantiere. Jede Auslegung, die darauf hinausgeht, glauben zu machen, man wolle in dem Vertrag Änderungen vornehmen, ist durchaus unbegründet.“

Die Regierung der Dreibündnisverträge ist nunmehr fest, die Veränderungen in der Dreibündnisverträge sind im Allgemeinen nicht im Interesse der Dreibündnisverträge. Die Dreibündnisverträge sind im Allgemeinen nicht im Interesse der Dreibündnisverträge. Die Dreibündnisverträge sind im Allgemeinen nicht im Interesse der Dreibündnisverträge.



in Venetis Residenz Abis-Abba, zwei Stunden von Antoto, verarmelt, wo sie einzeln oder zu zwei und drei den Eingeborenen zugewiesen sind und täglich dreiviertel Liter Reis, Gerste oder Durra erhalten. Die Behandlung ist erträglich, doch sind fast alle ohne Kopfbedeckung und Fußbedeckung. Werfowig sandte bereits den päpstlichen Brief und ein Geleitsgesuch an den Negus sowie Briefe an Makonnen, den Vizegouverneur von Harar und den dortigen Bischof Tourin. Er will am 1. Juli aufbrechen und mittels sudanesischer Dromedareiter alsbald Gefangenliste und Nachrichten nach der Küste senden. — Die Rückkehr des Generals Waldisser aus der enthränschen Colonie ist ein Zeichen für die Friedlichkeit der Lage und beweist zugleich, daß man in Italien für absehbare Zeit auf kriegerische Abenteuer in Asien verzichtet hat, die viel Geld kosten und schließlich nur Schläge einbringen. General Lamberti ist mit der Neuordnung der Eingeborenen-Bataillone betraut, deren Zahl auf sieben herabgesetzt wird.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland hat, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, in letzter Zeit an Gelb suchst gelitten, so daß die Werte eine zehntägige Stärkungsfahrt in die finnischen Schären angethan haben. — Ueber eine Judenhege in Mizabisch, Gouvernement Kiew, wird der Lond. „Daily News“ folgendes gemeldet: Ein jüdischer Schänkwirth hatte einen Offizier beleidigt, der sich rächte, indem er einen Sergeanten mit 100 Soldaten in die Stadt schickte, den Juden dorthin zu schicken. Sechs Stunden später war die Stadt kaum wieder-

zuerkennen. Fast alle Judenhäuser wie auch viele von Christen bewohnte waren zerstört oder arg beschädigt, die Straßen mit zertrümmerten Möbeln und Hausgeräth gefüllt, Frauen und Mädchen vergewaltigt, mehrere Personen geblüdet oder vermisst, sehr viele mehr oder minder ernst verwundet. Die Militärbehörden leiteten eine Untersuchung ein, der schuldtragende Offizier und die Soldaten wurden verhaftet und nach der Festung Kiew gebracht.

Türkei.

Die Kämpfe auf Kreta sind in den letzten Tagen erbitterter als je gewesen. Am Donnerstag wollten die Türken eine große Niederlage erlitten. Die türkischen Truppen haben 1600 in Randano von den Aufständischen eingeschlossenen Soldaten entsetzt, wurden aber mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Ihre Verluste in dem Kampfe bei Kessano waren bedeutend. Man berichtet von 200 Toden. Die Aufständischen erbeuteten 3 Kanonen. Das Gefecht dauerte mehrere Stunden. — Die „Times“ meldet aus Kanea, daß eine kaiserliche Proklamation veröffentlicht wurde, durch welche denen, die die Unruhen hervorgerufen haben, eine allgemeine Amnestie bewilligt wird. Das wird den Aufständischen wenig imponiren, zumal da auch die kaiserliche Nationalversammlung noch immer nicht zusammengetreten ist, auf deren Verhandlungen man große Hoffnungen betrefis Beilegung des Aufstandes gesetzt hatte. Wahrscheinlich kämpfen die christlichen Mitglieder der Versammlung lieber im Heere der Aufständischen mit den Türken verlegen. — Ueber den Führer der Aufstandspartei, Dr. Menusos Kandaraki, wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Dr. Kandaraki ist 37 Jahre alt. Er entstammt einer angesehenen Sphakioten-Familie in Kalythos, studirte in Athen die Rechte und war seit 1892 als Oberrichter für den Gerichtsbezirk Sphakia thätig. Das unter seiner Leitung stehende Hauptquartier der Aufständischen befindet sich gegenwärtig in Apokorona. Die Zahl der gut bewaffneten Aufständischen beträgt jetzt 6000 Mann, wird aber dank der Unterstützung durch die griechischen Hilfsanschlüsse bis zum 13. Juli auf etwa 15 000 Mann steigen. — Hinrichtungen an Armeniern sind in Konstantinopel in letzter Zeit mehrfach vollzogen worden. So wurde unter anderem der Armenier Karafim, welcher den Regierungsbeamten Sinckerim tödtete und einen Genarmierkaporal zu ermorden versuchte, gehängt. — Die Vollstreckung der Todesurtheile rief unter den Armeniern große Erregung hervor. Donnerstag wurden in Stambul Plakate mit armenischen und türkischem Text folgenden Inhalts aufgefunden: „Geliebte Brüder! Erschreckt nicht über die Grausamkeiten der Regierung; auch die Bulgaren erduldeten unter Midhat-Pascha Ungerechtigkeiten, erlangten aber schließlich doch die Unabhängigkeit.“ Unter den Armeniern wurden neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die räuberischen Kurdenstämme, welche eben erst ungestraft ihre Mekeleien unter den Armeniern verübt haben, treiben ihren Unfug zur Abwechslung auch einmal in Persien. Wie ein Wolffisches Telegramm lafonisch meldet, sind seitens der Kurden neuerdings wieder Plünderungen, Mekeleien und Grenzübergrreitungen nach Persien vorgekommen. Ferner wird der „Daily News“ auch über neue Mekeleien in Armenien von dem Redacteur des in Genf erscheinenden Armenierblattes „Droshafe“ gemeldet, daß Soldaten und Kurden in Wan die armenischen Quartiere bombardirten. Von 2000 bewaffneten Armeniern, die nach Warag abgingen, sind 750 in der Nähe des Bartholomäus-Hofes umzingelt, ihre Lage ist verzweifelt.

Spanien.

Der Spanische Senat setzte am Donnerstag die Besprechung der Volkshaft fort. Romero Gilon triff in langer Rede das Verhalten der Vereinigten Staaten gegenüber Spanien und die schwache Haltung der spanischen Regierung an. — Eine Steuerrevolte ernstlicher Art ist am